

Herbst 2021

Konjunkturtendenzen

Wirtschaftslage Schweiz

Redaktionsschluss: 27. August 2021.

Der vollständige Bericht wird am 16. September 2021 publiziert.

Wirtschaftslage Schweiz

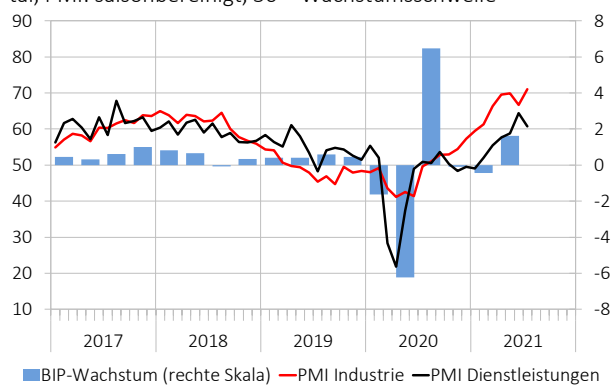
Überblick

Mit der schrittweisen Lockerung der Corona-Massnahmen ab März erholte sich die Binnenwirtschaft von den Rückschlägen des Winterhalbjahrs. Entsprechend ist erstmals seit dem 3. Quartal 2020 wieder ein substanzieller Anstieg der landesweiten Wirtschaftsaktivität zu verzeichnen: Das Sportevent-bereinigte BIP stieg im 2. Quartal um 1,6 % (Abbildung 1), nach zwei leicht negativen Vorquartalen.

Die Wirtschaftsleistung der Schweiz liegt damit weniger als 1 % unter dem Vorkrisenniveau vom 4. Quartal 2019. Daran gemessen ist die Schweiz verhältnismässig « glimpflich » durch die Krise gekommen, zumindest im europäischen Vergleich. So liegt etwa das BIP Deutschlands noch über 3 % unter dem Vorkrisenniveau. In den USA wurde der Vorkrisenstand im 2. Quartal allerdings bereits wieder übertroffen.

Abbildung 1: BIP und PMI

BIP: real, saison- und Sportevent-bereinigt, in % ggü. Vorquartal, PMI: saisonbereinigt, 50 = Wachstumsschwelle



Quellen: SECO, CS/Procure

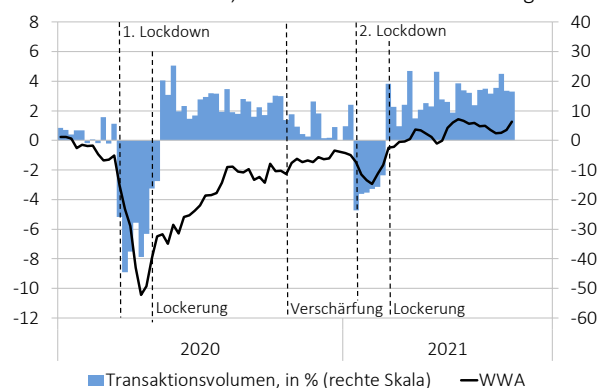
Kräftige Wachstumsimpulse kamen im 2. Quartal insbesondere von jenen Branchen, die im Vorquartal aufgrund der Corona-Massnahmen direkt in ihrer Wirtschaftsaktivität eingeschränkt waren. Die wieder geöffneten Betriebe u. a. der Gastronomie stiessen auf eine rege Nachfrage. Die Konsumausgaben wuchsen stark. Die Vorkri-

senstände wurden vielfach aber trotzdem noch unterschritten. Immerhin deuten die weiter ansteigenden Kartenzahlungen auf erneute Umsatzsteigerungen in den konsumnahen Branchen über die Sommermonate (Abbildung 2), gestützt durch die positive Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitnehmerentgelte.

Teile der Schweizer Industrie mussten im 2. Quartal einen Dämpfer hinnehmen und fügten sich damit nahtlos in die internationale Entwicklung ein. Global stabilisierten sich die Industrieproduktion und der Warenhandel auf einem hohen Niveau; u. a. wirkten sich Engpässe bei gewissen Vorprodukten und bei den Transporten bremsend aus. In diesem Umfeld erwies sich die Schweizer Chemie-Pharma abermals als starke Wachstumsstütze.

Abbildung 2: Wöchentliche Wirtschaftsaktivität (WWA) und Transaktionen¹

Ggü. Vorkrisenniveau; Volumen der Präsenztransaktionen mit Debit- und Kreditkarten, saison- und ausreisserbereinigt



Quellen: SPS Worldline, SECO, BAG

Für die nahe Zukunft stimmen die Frühindikatoren zuversichtlich. Sowohl der Einkaufsmanagerindex der Industrie als auch jener des Dienstleistungssektors sind auf mehrjährige Höchststände geklettert (Abbildung 1). Der wöchentliche Index der Wirtschaftsaktivität liegt seit Ende Mai rund 1 % über dem Vorkrisenniveau (Abbildung 2).

¹ 1. Lockdown: ausserordentliche Lage ab Kalenderwoche (KW) 12 2020; Lockerung: Wiederöffnung gewisser Betriebe in KW 18; Verschärfung: erste Verschärfung in KW 43; 2. Lockdown: Ladenschliessungen in KW 3 2021; Lockerung: erster Lockerungsschritt, u. a. Wiederöffnung von Läden, in KW 9.

Bruttoinlandprodukt

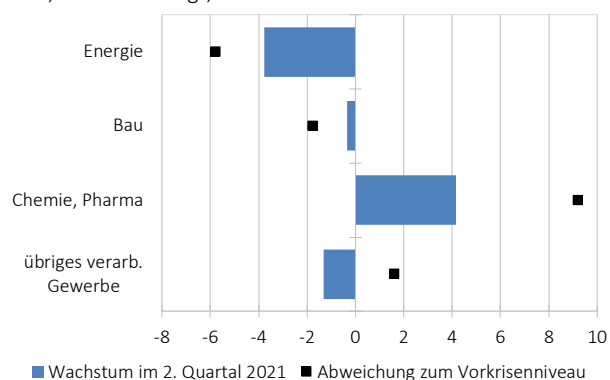
Produktion

Der kräftige BIP-Anstieg im 2. Quartal von 1,8 % (Sportevent-bereinigt: 1,6 %) geht hauptsächlich auf die starke Erholung des Dienstleistungssektors im Zuge der gelockerten Corona-Massnahmen zurück. Darüber hinaus stützte auch die Industrie das Wachstum (vgl. S. 8).

Die Wertschöpfung des **verarbeitenden Gewerbes** verzeichnete ein Wachstum von 0,9 % und kam knapp 5 % über dem Vorkrisenniveau zu liegen. Gegenüber den ausgesprochen positiven Vorquartalen liess die Dynamik spürbar nach; sieht man von der chemisch-pharmazeutischen Industrie ab, resultiert für das verarbeitende Gewerbe im 2. Quartal ein leichter Rückgang der Wertschöpfung. Die Unternehmen berichteten vermehrt über Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Vorleistungen: Der entsprechende Index aus der PMI-Umfrage stieg im Mai auf ein Allzeithoch. Die bedeutende **chemisch-pharmazeutische Industrie** verzeichnete abermals ein ausserordentlich starkes Wachstum (+4,2 %), womit ihre Wertschöpfung gut 9 % über das Vorkrisenniveau kletterte (Abbildung 3). In den Sommermonaten dürften die anderen Industriebranchen wieder an Schwung gewonnen haben: Sowohl im Juni als auch im Juli verzeichneten die Warenexporte (ohne Chemie und Pharma) ein deutliches Wachstum.

Abbildung 3: Wertschöpfung im Industriesektor

Real, saisonbereinigt, in %

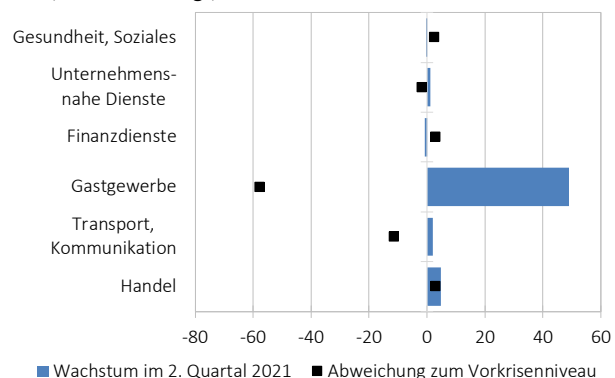


In der volatilen **Energiebranche** ging die Wertschöpfung erstmals nach drei starken Quartalen wieder zurück (-3,8 %), sie liegt immer noch unter dem Vorkrisenniveau. Im **Baugewerbe** setzte sich die Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau fort. Im 2. Quartal resultierte ein leichter Rückgang der Wertschöpfung (-0,3 %). In der Summe lieferte der **2. Sektor** einen Beitrag zum BIP-Wachstum von 0,1 Prozentpunkten, was in etwa dem historischen Mittelwert entspricht.

Vom Dienstleistungssektor kam dagegen ein Beitrag in Höhe von 1,7 Prozentpunkten. Ein noch stärkerer Impuls war seit Beginn der Datenerhebung 1980 einzig im 3. Quartal 2020 im Zuge der Lockerungen nach der ersten Corona-Welle registriert worden. Mit Ausnahme der **Finanzdienste** (-0,7 %), die von einem schwachen Zinsgeschäft gebremst wurden, verzeichneten im 2. Quartal sämtliche Branchen Anstiege.

Abbildung 4: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, in %



Im **Gastgewerbe** stieg die Wertschöpfung ausserordentlich stark an (+48,9 %). Im Zuge der Lockerungsschritte ab Mitte April kam es in der Gastronomie zu einer sprunghaften Erholung der Wirtschaftsaktivität. In der Folge wurde auch das Instrument der Kurzarbeit weniger beansprucht: Nachdem im 1. Quartal noch rund 60 % des Arbeitsvolumens ausgefallen waren, waren es Ende Juni nur noch gut 10 %. Auch der Hotellerie kamen die Lockerungen und die gestiegene Mobilität der inländischen Bevölkerung zugute. Die Logiernächte nahmen zwischen April und Juni saisonbereinigt um 26 % zu gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres. Trotz dieser kräftigen Erholung lag die Wertschöpfung im Gastgewerbe im 2. Quartal insgesamt noch beinahe 60 % unter dem Vorkrisenniveau (Abbildung 4).

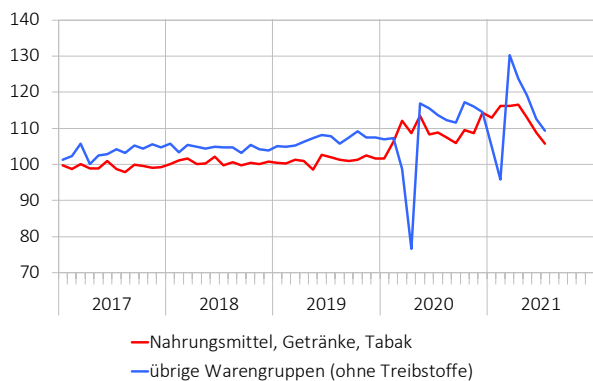
Die **Transport- und Kommunikationsbranche** wuchs deutlich (+1,9 %). Einerseits entwickelte sich der Bereich der Informationstechnologie positiv. Andererseits führte die erhöhte Mobilität der Schweizer Bevölkerung im Zuge der Lockerungsschritte zu einer gewissen Erholung beim inländischen öffentlichen Verkehr. Die anziehende Binnennachfrage stützte zudem den Landverkehr sowie die Express- und Kurierdienste. Sowohl auf der Schiene als auch per Flugzeug hat die Anzahl transportierter Güter das Vorkrisenniveau wieder erreicht oder bereits überschritten. Gebremst wird die Erholung derweil immer

noch von der internationalen Reisetätigkeit: Die Passagierzahlen an den Flughäfen haben sich zwar etwas erholt, entsprechen aber immer noch lediglich einem Bruchteil des Niveaus von 2019.

Sowohl die **unternehmensnahen Dienstleistungen** (+1,1 %) als auch die **sonstigen Dienstleistungen** (+2,0 %) verzeichneten Anstiege der Wertschöpfung. Auch im **Gesundheits- und Sozialwesen** (+0,2 %) nahm die Wertschöpfung zu, wenn auch nur leicht. Bei den Spitälern normalisierte sich die Aktivität nach der zweiten Corona-Welle wieder. Das Sozialwesen entwickelte sich stabil. Damit lag die Wertschöpfung des Gesundheits- und Sozialwesens insgesamt knapp 3 % über dem Vorkrisenniveau.

Abbildung 5: Detailhandelsumsätze

Index, real, saisonbereinigt



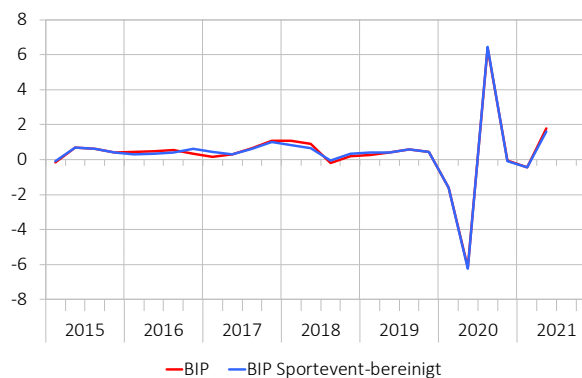
Nachdem der **Detailhandel** bereits glimpflich durch das von Betriebsschliessungen geprägte 1. Quartal gekommen war, erholte er sich im 2. Quartal kräftig (+4,9 %). Die Umsätze mit Nahrungsmitteln gingen im Quartalsmittel zwar zurück, wohl auch angesichts der Wiederöffnung des Gastgewerbes. Allerdings stiegen die Umsätze im Non-Food-Bereich mit der Wiederöffnung des stationären Handels im März sprunghaft an und lagen auch in den Folgemonaten auf hohen Niveaus (Abbildung 5).

Entsprechend wird die Geschäftslage so gut eingeschätzt wie seit Frühling 2008 nicht mehr. Im Zuge der Erholung des Detailhandels und der Industrie verzeichnete die Wertschöpfung im **übrigen Handel** im 2. Quartal ebenfalls einen starken Anstieg (+4,7 %), gestützt insbesondere vom Grosshandel.

Die Lockerungen der Corona-Massnahmen kamen im 2. Quartal auch der Branche **Kunst, Unterhaltung und Erholung** (+52,9 %, Sportevent-bereinigt: +20,7 %) zugute. Mit den Lockerungen wurden im Verlauf des Quartals wieder grössere Veranstaltungen in Innenräumen zugelassen, Freizeit- und Sportanlagen konnten weitgehend geöffnet werden. Trotzdem sind die Spuren der Pandemie gerade in dieser Branche sehr deutlich: Der Arbeitsausfall aufgrund von Kurzarbeit war im Quartalsmittel mit 15 % noch immer sehr hoch. Die Aktivitäten im Zusammenhang mit den grossen internationalen Sportveranstaltungen des laufenden Jahres (Fussball-Europameisterschaft und Olympische Sommerspiele) erhöhten die Wertschöpfung der Branche zusätzlich. Im Umkehrschluss war das BIP-Wachstum etwas schwächer, wenn es um Sportevent-Effekte bereinigt wird (Abbildung 6).

Abbildung 6: BIP und internationale Sportgrossanlässe

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



Verwendung

Konsum

Mit der Lockerung der Corona-Massnahmen ab März erholte sich der **private Konsum** zügig (+4,1 %; Abbildung 7 sowie S. 9 f.)², nach markanten Rückgängen im Winterhalbjahr. Insbesondere stiegen die Ausgaben im stationären Detailhandel, im Gastgewerbe und im Freizeitbereich nach der Wiederöffnung der Betriebe schlagartig an. Die Ausgaben für Nahrungsmittel gingen leicht zurück, da selbst zubereitete Mahlzeiten teilweise wieder durch Restaurantbesuche ersetzt wurden. Im Bereich Mobilität entwickelten sich die Ausgaben heterogen: Beim inländischen öffentlichen Verkehr fand mit der gestiegenen Mobilität der Bevölkerung eine gewisse Erholung statt, dagegen entwickelten sich die Autozulassungen und die Flugpassagierzahlen verhalten. Insgesamt lag der private Konsum noch gut 2 % unter dem Vorkrisenniveau von Ende 2019.

Abbildung 7: Privater Konsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

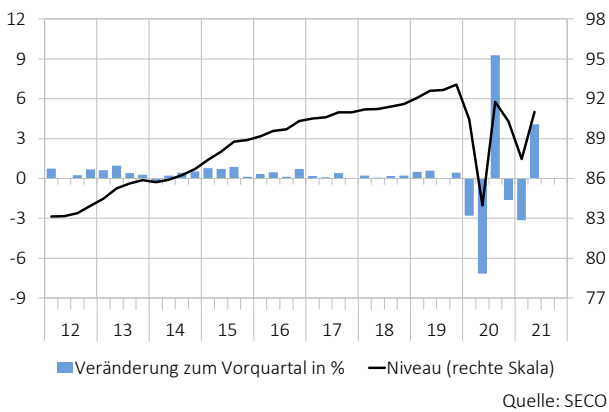
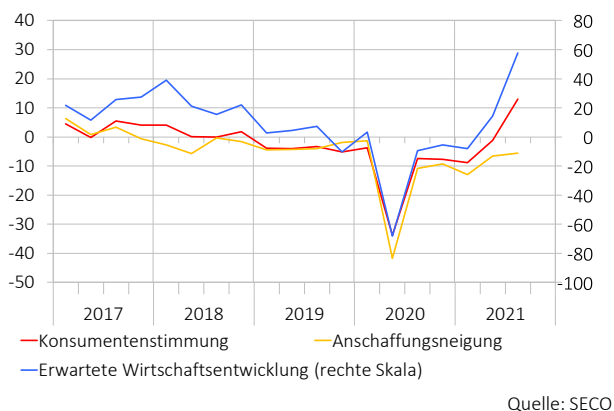


Abbildung 8: Konsumentenstimmung

Saisonbereinigt, Mittelwert ab 1972 = 0



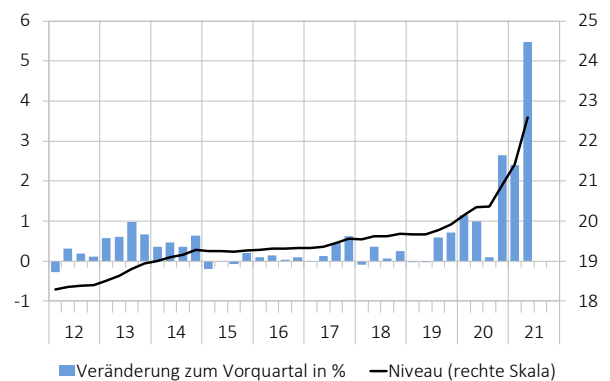
Die jüngsten Ergebnisse zur Konsumentenstimmung zeugen von einer gewissen Vorsicht bei den Konsumausgaben, stimmen insgesamt aber sehr positiv. So liegt die Neigung zu grösseren Anschaffungen weiterhin unter

dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 8). Dagegen ist der Index zur erwarteten Wirtschaftsentwicklung auf ein Allzeithoch geklettert, und auch bezüglich der Arbeitsmarktentwicklung haben sich die Befragten viel zuversichtlicher als in den Vorquartalen geäussert. Insgesamt ist die Konsumentenstimmung deutlich über das Vorkrisenniveau angestiegen.

Ausgehend von einem pandemiebedingt bereits hohen Niveau, verzeichneten die **Konsumausgaben des Staates** im 2. Quartal einen weiteren historischen Anstieg (+5,5 % nach +3,0 % im Vorquartal; Abbildung 9). Insbesondere beim Bund fielen in grossem Ausmass weitere ausserordentliche Ausgaben zur Bewältigung der Corona-Pandemie an. Dies betrifft zum einen die Ausgaben für Corona-Tests, die v. a. im Zusammenhang mit der Ausweitung der Teststrategie (z. B. Pooltests in Schulen und Betrieben) stark anstiegen. Zum anderen führte die breitflächige Impfung grosser Teile der Bevölkerung ab Mai zu einem deutlichen, aber voraussichtlich temporären Anstieg der Ausgaben.

Abbildung 9: Staatskonsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Investitionen

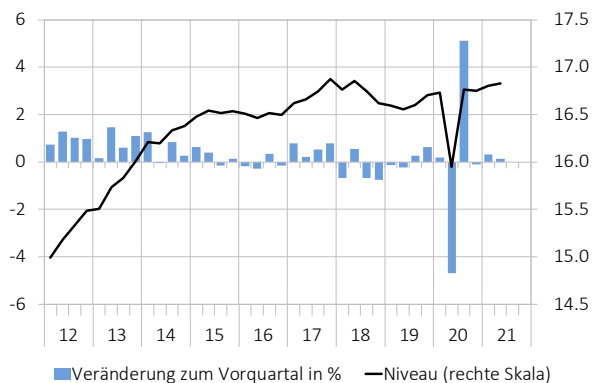
Die **Bauinvestitionen** stabilisierten sich im 2. Quartal mit +0,1 % leicht über dem Vorkrisenniveau (Abbildung 10). Zwischen den einzelnen Bereichen der Bauwirtschaft besteht allerdings eine gewisse Heterogenität. Im Tiefbau lag die Wertschöpfung noch fast 10 % unter dem Vorkrisenniveau, während der Wohnbau kaum von der Krise betroffen war. Dazu trugen die weiter sehr günstigen Finanzierungsbedingungen bei. Zudem hat sich die Nachfrage nach Wohneigentum während der Corona-Krise verstärkt, was auch in den gestiegenen Preisen für Wohneigentum zum Ausdruck kommt. Anders sieht es für den Mietwohnungsmarkt aus: In gewissen Regionen bestehen beträchtliche Leerstände, die nach der starken Bautätigkeit der letzten Jahre ein Überangebot an Mietwohnungen signalisieren. Entsprechend sind die Ange-

² Inkl. Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

botsmieten von Wohnungen im 2. Quartal das 17. Quartal in Folge gesunken und erreichten das tiefste Niveau seit Anfang 2011.

Abbildung 10: Bauinvestitionen

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

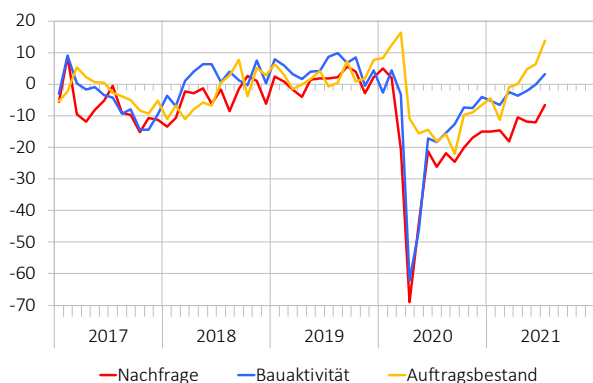


Quelle: SECO

Die Stimmungsindikatoren für das Baugewerbe haben sich zuletzt nochmals deutlich verbessert (Abbildung 11). Insbesondere deuten die Auftragsbestände und die Erwartungen für die Bauaktivität auf eine positive Entwicklung.

Abbildung 11: Stimmung im Baugewerbe

Saldo, saisonbereinigt; Nachfrage, Bauaktivität: Erwartungen für die nächsten 3 Monate



Quelle: KOF

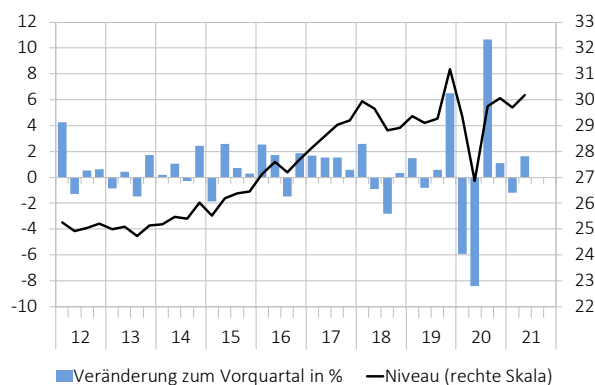
Die **Ausrüstungsinvestitionen** wuchsen im 2. Quartal um 1,6 % (Abbildung 12). Drei der vier grössten Rubriken wuchsen kräftig: Forschung und Entwicklung, EDV-Dienstleistungen und Maschinen. Die Investitionen in EDV-Güter und sonstige Fahrzeuge gingen hingegen zurück.

Zum Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen im 2. Quartal könnten gewisse Nachholeffekte nach dem leichten Rückgang des Vorquartals beigetragen haben. Im Zuge der weltweit besseren Wirtschaftsaussichten

dürften die Unternehmen aber auch deutlich zuversichtlicher geworden sein. Den verfügbaren Indikatoren zufolge präsentiert sich die aktuelle Lage sehr günstig, was auf eine Fortsetzung der Erholung hindeutet (Abbildung 13). Im 2. Quartal erreichten sowohl die Erwartungen für den Auftragseingang bei Produzenten von Investitionsgütern wie auch die Kapazitätsauslastung in der Industrie Höchststände. Schliesslich ging der Anteil der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten im 3. Quartal weiter zurück.

Abbildung 12: Ausrüstungsinvestitionen

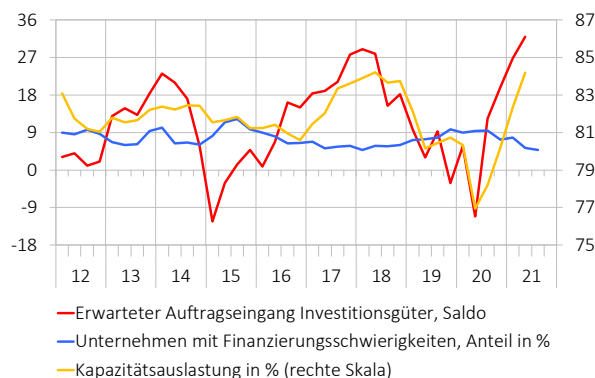
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Abbildung 13: Indikatoren, Industrie

Saisonbereinigt



Quelle: KOF

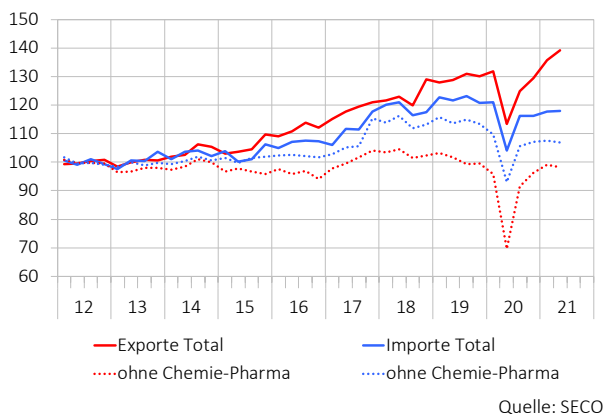
Aussenhandel

Der Aussenhandel lieferte im 2. Quartal 2021 insgesamt einen leicht positiven Beitrag zum BIP-Wachstum (s. auch Seite 9 f.). Sowohl der Waren- wie auch der Dienstleistungshandel trugen dazu bei. Die **Warenexporte** (ohne Wertsachen und Transithandel, +2,6 %) wuchsen das vierte Quartal in Folge klar überdurchschnittlich; der Vorkrisenstand wurde deutlich überschritten (Abbildung 14).³

³ Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen und einer unterschiedlichen Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen

Abbildung 14: Aussenhandel mit Waren

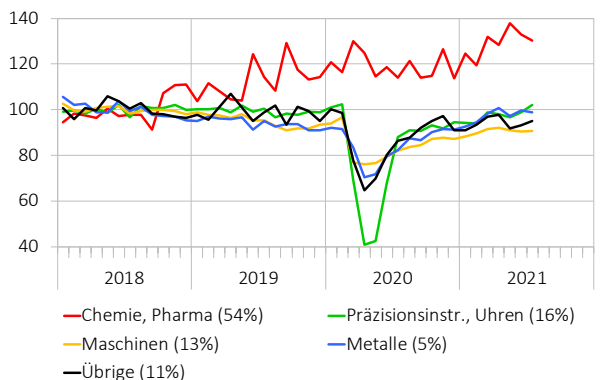
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2012 = 100



Dazu trugen insbesondere die Exporte von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen bei, die sich abermals durch ihr starkes Wachstum von den übrigen Exportrubriken abhoben. Für die übrigen Rubriken resultierte im 2. Quartal insgesamt ein leichter Rückgang. Im Zuge der nachlassenden Dynamik bei der globalen Industrieproduktion und beim Welthandel entwickelten sich insbesondere die Exporte einiger industrieller Produkte wie der Maschinen oder der Metalle schwächer (Abbildung 15).

Abbildung 15: Warenexporte, ausgewählte Rubriken

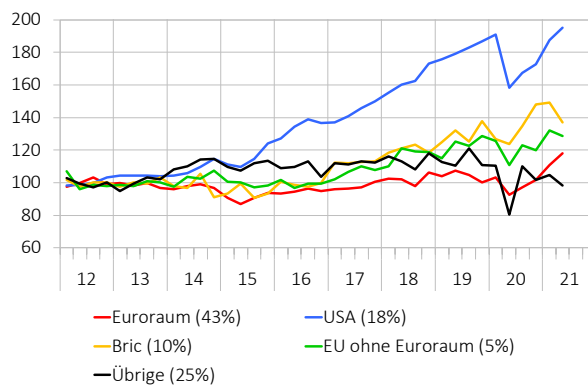
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2018 = 100, Anteile 2020 in Klammern



In der regionalen Betrachtung trugen insbesondere die wichtigsten Handelspartner USA und Euroraum zum Exportwachstum bei, dies im Einklang mit ihrer positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Die Warenexporte in diese Absatzregionen verzeichneten das vierte Quartal in Folge überdurchschnittliche Wachstumsraten und übertrafen ihr Vorkrisenniveau deutlich (Abbildung 16).

Abbildung 16: Warenexporte, diverse Handelspartner

Nominal, saisonbereinigt, Jahresmittel 2012 = 100, Anteile 2020 in Klammern



Die **Warenimporte** (ohne Wertsachen, +0,2 %) wuchsen im 2. Quartal kaum; sie konnten ihr Vorkrisenniveau weiterhin nicht erreichen (Abbildung 14). Einige Importrubriken konnten erneut wachsen, so etwa jene der chemisch-pharmazeutischen Produkte, der Landwirtschaftsprodukte oder der Metalle. Demgegenüber waren die Importe von Fahrzeugen, Maschinen oder Bijouteriewaren rückläufig.

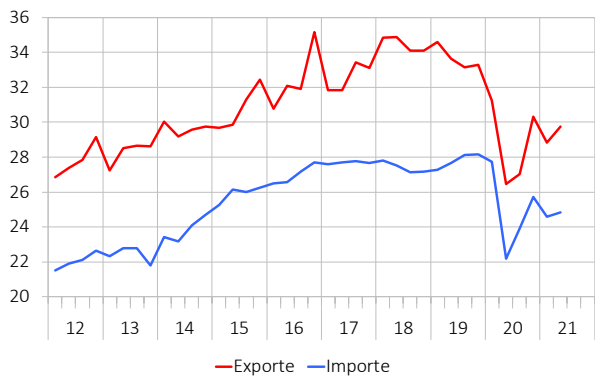
Die **Dienstleistungsexporte** registrierten praktisch in allen Rubriken eine positive Entwicklung. Insgesamt wuchsen sie um 3,2 %, lagen damit aber nach wie vor knapp 11 % unter Vorkrisenniveau (Abbildung 17). Insbesondere leiden die Exporte im Zusammenhang mit dem Tourismus und der Unterhaltung weiterhin unter dem tiefen internationalen Reiseaufkommen. Die Logiernächte ausländischer Gäste stagnierten in den letzten Monaten bei rund 20 % des Vorkrisenniveaus. Während sich bei den Nachbarländern in den vergangenen Monaten ein Anstieg der saisonbereinigten Logiernächte auf tiefem Niveau zeigte, sind beispielsweise die Übernachtungen aus dem südostasiatischen Raum wieder zurückgegangen (Abbildung 18). Demgegenüber haben die Exporte von Finanzdiensten und Geschäftsdiensten das Vorkrisenniveau bereits vor mehreren Quartalen hinter sich gelassen.

Die **Dienstleistungsimporte** wuchsen im 2. Quartal um 1,0 % und kamen damit 12 % unter dem Vorkrisenniveau zu liegen. Die meisten Bereiche haben sich noch nicht vom krisenbedingten Einbruch erholt. Am stärksten betroffen sind die Importe im Zusammenhang mit Tourismus und Unterhaltung. Positive Impulse kamen im 2. Quartal insbesondere von den Finanzdiensten und der Forschung und Entwicklung.

der Eidgenössischen Zollverwaltung ab. In den Abbildungen werden die folgenden Kurzformen verwendet: Chemie, Pharma: Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie; Maschinen: Maschinen, Apparate, Elektronik; Präzisionsinstr., Uhren: Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie.

Abbildung 17: Aussenhandel mit Dienstleistungen

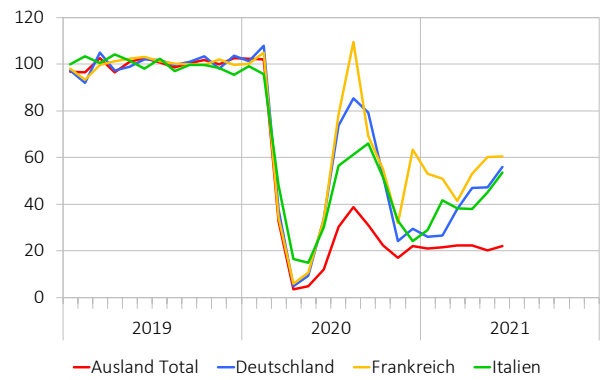
Real, saisonbereinigt, in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Abbildung 18: Logiernächte nach Herkunft der Gäste

Saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100



Quelle: BFS, SECO: Saisonbereinigung

Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz

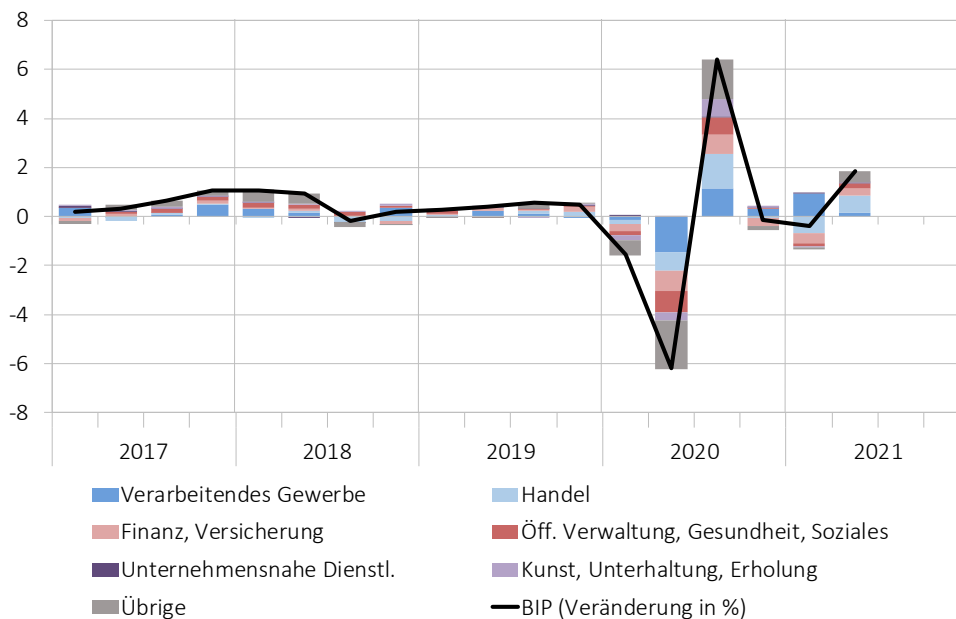
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2020:3	2020:4	2021:1	2021:2
Verarbeitendes Gewerbe	6.2	1.8	5.1	0.9
Baugewerbe	7.3	-0.4	0.3	-0.3
Handel	7.4	-0.3	-4.6	4.8
Gastgewerbe	120.8	-22.7	-45.9	48.9
Finanz, Versicherung	0.3	0.6	0.2	-0.2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	3.4	0.0	-0.7	1.1
Öffentliche Verwaltung	0.2	0.4	0.7	0.0
Gesundheit, Soziales	9.0	0.9	-0.4	0.2
Kunst, Unterhaltung, Erholung	73.3	-10.9	-2.7	52.9
Übrige	10.1	-1.1	-0.9	1.3
Bruttoinlandprodukt	6.4	-0.1	-0.4	1.8
Bruttoinlandprodukt Sportevent-bereinigt	6.5	-0.1	-0.4	1.6

Quelle: SECO

Abbildung 19: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum

Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Verarbeitendes Gewerbe: « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Noga 90–93.

Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2020:3	2020:4	2021:1	2021:2
Privater Konsum	9.3	-1.6	-3.1	4.1
Staatskonsum	0.1	2.7	2.4	5.5
Bauinvestitionen	5.1	-0.1	0.3	0.1
Ausrüstungsinvestitionen	10.3	1.1	-0.9	1.6
Warenexporte ohne Wertsachen	9.2	-0.3	2.6	0.3
Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel	10.3	3.6	4.8	2.6
Dienstleistungsexporte	2.2	12.2	-4.9	3.2
Warenimporte ohne Wertsachen	11.7	0.0	1.2	0.2
Dienstleistungsimporte	7.7	7.6	-4.5	1.0
Bruttoinlandprodukt	6.4	-0.1	-0.4	1.8

Quelle: SECO

Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum

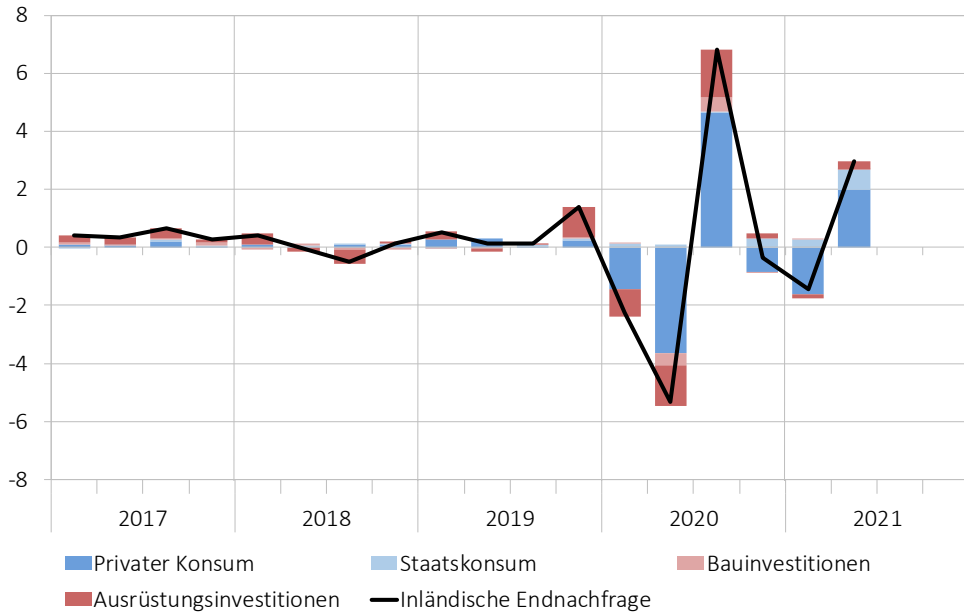
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

	2020:3	2020:4	2021:1	2021:2
Inländische Endnachfrage	6.8	-0.4	-1.4	3.0
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz	0.0	-0.3	0.5	-1.6
Handelsbilanz ohne Wertsachen	-0.4	0.6	0.5	0.4

Quelle: SECO

Abbildung 20: Komponenten der inländischen Endnachfrage

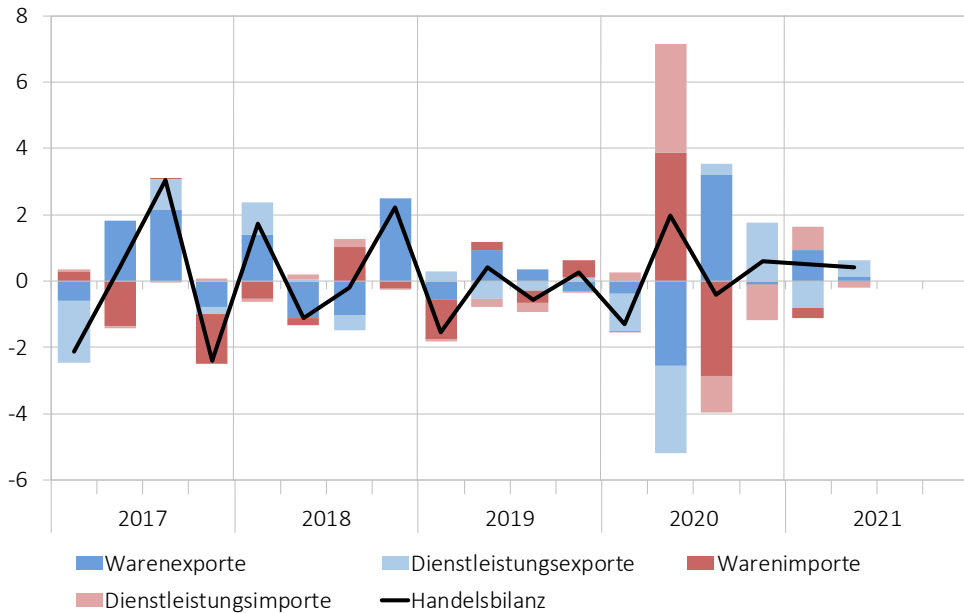
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

Abbildung 21: Komponenten der Handelsbilanz

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



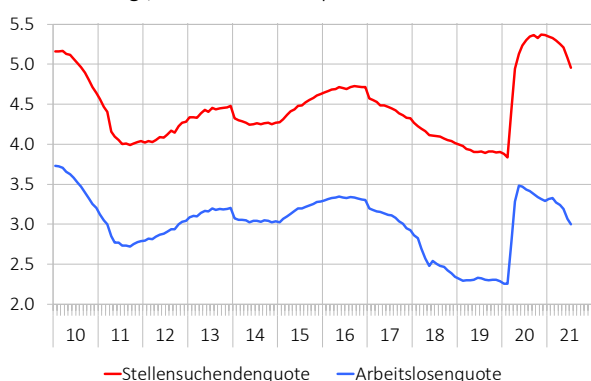
Quelle: SECO

Arbeitsmarkt

Von Ende April bis Ende Juli 2021 bildeten sich sowohl die Stellensuchendenquote (STQ)⁴ als auch die Arbeitslosenquote (ALQ) saisonbereinigt um jeweils 0,3 Prozentpunkte zurück, deutlich stärker, als noch vor drei Monaten erwartet worden war. Ende Juli erreichten sie 5,0 % respektive 3,0 % (Abbildung 22). Im Vergleich zum Vormonat sank die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen bis Ende Juli 2021 um rund 3 250 auf rund 138 960, jene der Stellensuchenden um rund 5 830 auf rund 229 780.

Abbildung 22: Stellensuchenden- und Arbeitslosenquote

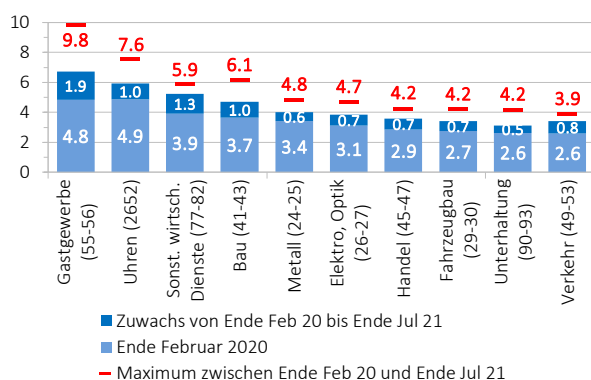
Saisonbereinigt, in % der Erwerbspersonen



Quelle: SECO

Abbildung 23: Arbeitslosenquote, einzelne Branchen

Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen, Noga-Codes der Branchen in Klammern



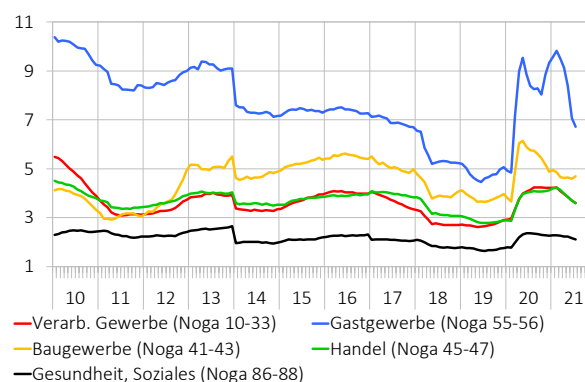
Quelle: SECO

Die Corona-Krise hat sich am Arbeitsmarkt seit März 2020 auf alle Branchen negativ ausgewirkt, aber jeweils in deutlich unterschiedlicher Stärke (Abbildung 23, Abbildung 24). In der Tendenz lässt sich sagen, dass die

Branchen, in denen die ALQ bereits im Februar 2020 höher war, zunächst einen stärkeren Anstieg der ALQ (in Prozentpunkten) hinnehmen mussten, dann aber auch eine umso stärkere Erholung verzeichnen konnten. Dieses Muster lässt sich damit erklären, dass die Branchen vom Corona-Schock zwar ungleich heftig getroffen wurden, seit rund einem Quartal nun aber die Annäherung an die Vorkrisenwerte in praktisch allen Branchen gleich stark voranschreitet. Besonders betroffen war das Gastgewerbe, das einen verhältnismässig viel stärkeren Anstieg als alle anderen Branchen in Kauf nehmen musste, dann aber auch den kräftigsten Rückgang registrierte. Im Februar 2021 war die saisonbereinigte ALQ im Gastgewerbe mit 9,8 % mehr als doppelt so hoch wie im Februar 2020 mit 4,8 %. Bis Ende Juli sank sie auf 6,7 %, nahm im Branchenquervergleich aber noch immer die Spitzenstellung ein. In der Baubranche bewegte sich die ALQ über die letzten Monate saisonbereinigt seitwärts auf einem Niveau, das wie in den anderen Branchen noch spürbar über dem Vorkrisenniveau liegt.

Abbildung 24: Arbeitslosenquote nach Branchen

Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen



Quelle: SECO

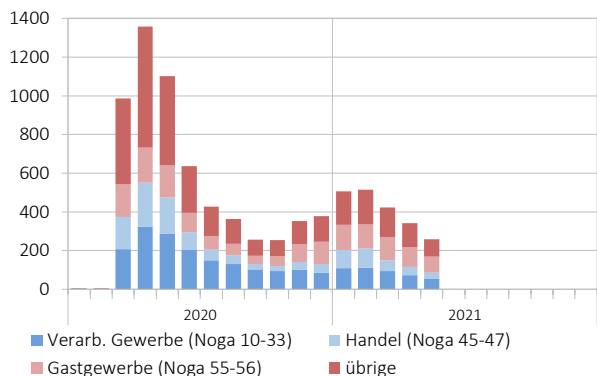
Gegenüber dem Höchststand in der Corona-Krise hat sich die saisonbereinigte Arbeitslosenquote Ende Juli 2021 in praktisch allen beobachtbaren Subgruppen spürbar verringert. Überdurchschnittlich stark fiel die Erholung bisher vor allem bei jüngeren Arbeitslosen, in geringerem Ausmass auch bei den Ausländern sowie in der Westschweiz und im Tessin aus. Unterdurchschnittlich war die Erholung vor allem bei den älteren Personen, wobei in dieser Altersgruppe auch der vorgängige Anstieg weniger stark ausgefallen war. Die saisonbereinigte ALQ der 50- bis 64-Jährigen lag Ende Juli 2021

⁴ Zu den Stellensuchenden (STS) zählen die bei einem Regionalem Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen – genauer: die arbeitslosen Stellensuchenden – sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Zu Letzteren zählen u. a. Personen, die noch in einer gekündigten Stelle beschäftigt sind, einen Zwischenverdienst haben, sich in einer aktiven arbeitsmarktlichen Massnahme befinden (z. B. an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen) oder bspw. aufgrund einer Krankheit nicht sofort vermittelbar sind.

bei 3,0 %, was dem Durchschnitt aller Altersgruppen entspricht.

Abbildung 25: Abgerechnete Kurzarbeit seit 2020

Anzahl Arbeitnehmende in 1 000

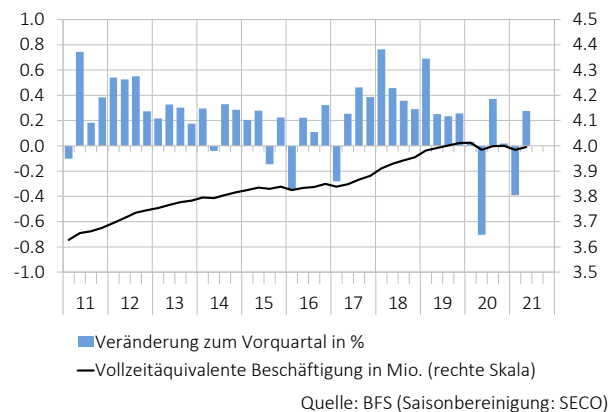


Quelle: SECO

Im April 2020 hatten 1,4 Mio. Arbeitnehmende Kurzarbeitsentschädigung (KAE) bezogen, gut ein Viertel der Beschäftigten. Danach ging die Beanspruchung der KAE bis im Oktober auf 254 000 zurück. In der zweiten Corona-Welle stieg die Beanspruchung wieder an: Im Januar und Februar 2021 bezogen je gut 500 000 Arbeitnehmende KAE. Im Mai 2021 wurde bisher für 257 000 Arbeitnehmende KAE abgerechnet (Abbildung 25). Zum Vergleich: In der Finanzkrise hatte die Kurzarbeit im Mai 2009 einen Maximalwert von rund 90 000 erreicht. Der aktuelle Mai-Wert wird noch etwas ansteigen, er dürfte aber voraussichtlich unter jenem von April 2021 mit 342 000 Arbeitnehmenden in Kurzarbeit bleiben. Und auch die Intensität der KAE-Nutzung in den Betrieben war im Mai 2021 etwas geringer als im April: Der durchschnittliche Arbeitsausfall lag in den Betrieben mit KAE im Mai bei 41 % gegenüber 44 % im Vormonat. In den Sommermonaten ist parallel zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit mit einer weiter sinkenden Beanspruchung von KAE zu rechnen.

Abbildung 26: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten

Saisonbereinigt



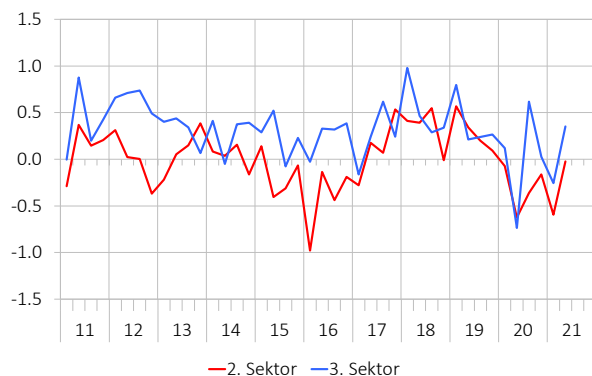
Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Im 2. Quartal 2021 stieg die vollzeitäquivalente Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal um 0,3 % an (Abbildung 26). Dabei ist zu berücksichtigen, dass Angestellte in Kurzarbeit gemäss ihrem vertraglichen Status als « Beschäftigte » erfasst werden. Der weitere Abbau von Kurzarbeit zugunsten regulärer Arbeitseinsätze im 2. Quartal bedeutet demnach, dass der effektive Arbeitseinsatz noch deutlicher zugenommen hat.

Das Beschäftigungswachstum war im 2. Quartal 2021 durch die positive Beschäftigungsentwicklung im 3. Sektor getrieben (+0,4 %), (Abbildung 27). Zum Wachstum im 3. Sektor trug u. a. die markante Beschäftigungszunahme im Personalverleih bei. Aber auch der stark von der Krise getroffene Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung konnte wieder ein deutliches Beschäftigungswachstum verzeichnen. Die Beschäftigung im 2. Sektor blieb gegenüber dem Vorquartal konstant.

Abbildung 27: Vollzeitäquivalente im 2. und im 3. Sektor

Saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal in %

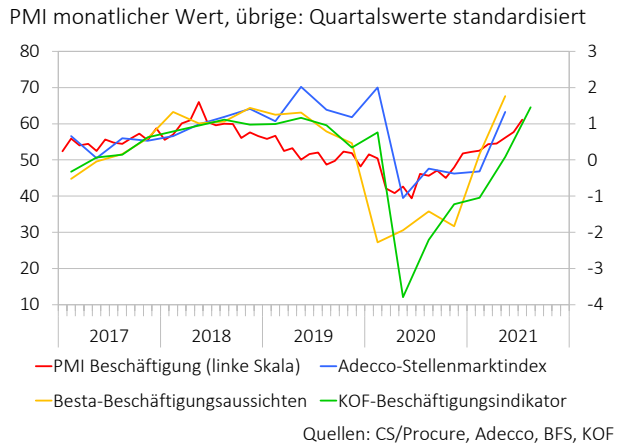


Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Die gängigen Arbeitsmarktindikatoren lassen allesamt einen bevorstehenden Beschäftigungsaufschwung erwarten (Abbildung 28). Die Besta-Beschäftigungsaussichten wie auch der Adecco-Stellenmarktindex verbesserten sich im 2. Quartal nochmals deutlich. Betrachtet man die Besta-Beschäftigungsaussichten weiter nach Branchen, lässt sich zudem feststellen, dass alle Branchen auf Wachstum ausgerichtet sind. Dabei wird u. a. neu ein starker Beschäftigungszuwachs im Gastgewerbe erwartet, nachdem dieses noch bis ins 2. Quartal hinein von massgeblichen Einschränkungen betroffen gewesen ist.

Der KOF-Beschäftigungsindikator des 3. Quartals steigerte sich ebenfalls und liegt nun spürbar über seinem langjährigen Durchschnitt. Der saisonbereinigte Subindex des Einkaufsmanagerindex der Industrie (PMI) zur Beschäftigung bestätigt mit im historischen Vergleich hohen 61,2 Punkten im Juli die positiven Arbeitsmarktaussichten.

Abbildung 28: Arbeitsmarktaussichten

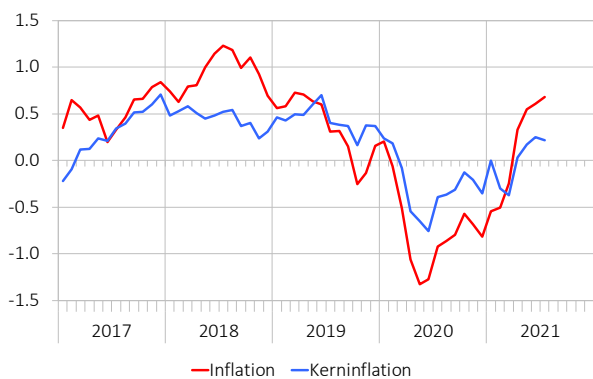


Preise

Die Konsumteuerung in der Schweiz ist in den letzten drei Monaten weiter gestiegen (Juli: +0,7 %; Abbildung 29). Zum einen trugen die Erdölprodukte angesichts der weiter steigenden Notierungen an den Weltmärkten stärker zur Teuerung bei. Zum anderen kam neu auch von den Inlandgütern ein positiver Beitrag (Abbildung 30). Dies spiegelt sich auch in der Kernteuerung, die erstmals seit Ausbruch der Pandemie wieder positive Werte verzeichnete (Juli: 0,2 %). Im internationalen Vergleich bleibt die Teuerungsentwicklung in der Schweiz aber moderat.

Abbildung 29: Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Kerninflation: ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe



Untergliedert nach Warengruppen, trugen v. a. die Rubriken Wohnen und Verkehr zur höheren Teuerung bei. Einen Einfluss darauf hatte der steigende Ölpreis, der sich sowohl beim Heizöl (+27,7 % im Vorjahresvergleich) als auch bei den Treibstoffen (+22,1 %) auswirkt. Gleichzeitig stiegen die Preise für Gebrauchtwagen spürbar an (+6,4 %). Dieser weltweit zu beobachtende Trend wird auf Lieferengpässe von Halbleitern zurückgeführt, welche in der Automobilindustrie zu Produktionsverzögerungen führen und damit das Angebot an Automobilen verknappen. Bei den Neuwagen sind – anders als in den USA – in der Schweiz indessen noch keine zunehmenden Preissteigerungen zu beobachten.

Abbildung 30: Beiträge zur Inflation

Gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozentpunkten

